

Wien H.W.  9.3°C[Heute zeitweise sonnig](#)

MO | 21.03.2011



CHRONIK

21.03.2011

GANZ ÖSTERREICH

WIEN NEWS

MAGAZIN

GESUNDHEIT

TRENDS

VERANSTALTUNGEN

ORF WIEN

WIEN HEUTE

RADIO WIEN

PODCAST

KONTAKT

Rassismus-Boom betrifft besonders Frauen

Mehr Rassismus gegen Frauen mit Kopftuch und Angriffe im Internet auf Muslime, Juden und Schwarzafrikaner hat die Initiative ZARA in ihrem jüngsten Rassismus-Report beschrieben. Auch bei der Exekutive wird Handlungsbedarf erkannt.

Aus Angst vor Beschwerden wird das Kopftuch oft abgelehnt.

Mitarbeiterin mit Kopftuch oft ohne Chancen

Eines der größten Probleme ist laut ZARA, als gläubige Muslimin einen Job zu bekommen, wenn darauf bestanden wird, ein Kopftuch zu tragen. Laut dem Leiter der ZARA-Beratungsstelle, Wolfgang Zimmer, dürfte es dabei weniger um eine rassistische Einstellung von Arbeitgebern gehen. Vielmehr werde oft vermeintlich negativen Kundenreaktionen vorgebeugt.

Dokumentiert ist etwa ein Fall einer Frau, die entsprechende Qualifikationen für eine Stelle einer Wiener Firma für Heilbedarf mitbrachte. Dass sie den Job dennoch nicht bekam, sei nach Rücksprache mit den Filialen erfolgt, wo befürchtet wurde, dass sich Kundinnen über eine Mitarbeiterin mit Kopftuch beschweren würden.

Völlig außer Kontrolle scheint laut ZARA Rassismus im Internet zu sein.

"Burkini" als Aufreger, Hass im Internet

Auch das Thema "Burkini" sorgte laut ZARA für Aufregung. Dabei handelt es sich um einen Schwimmanzug für muslimische Frauen, der den gesamten Körper bedeckt. Das Tragen eines solchen Anzugs hatte einer Frau im Schwimmbad einer Wohnanlage wilde Beschimpfungen durch andere Hausparteien eingebracht.

Immer mehr Beschimpfungen registrierte ZARA auch im Internet. Hier werde gepostet, "was das Zeug hält", hieß es. Vor allem Muslime, Juden und Schwarzafrikaner seien von den verbalen Angriffen besonders arg betroffen.

ZARA-Geschäftsführerin Barbara Liegl sieht diese Entwicklung auch im Zusammenhang mit gezielter Politik gegen Muslime. Es wird vermutet, dass auch durch den vergangenen Wien-Wahlkampf eine zusätzliche Dynamik entstanden sei.

Unter anderem wurde der Zutritt zu Lokalen mit Hinweis auf eine Ausländerquote verwehrt.

Probleme mit Zutritt in Lokalen und Polizei

Schwarzafrikaner hätten unverändert oft mit Problemen zu kämpfen, was den Zugang zu Lokalen betrifft. So wurden Vorfälle dokumentiert, in denen "Ausländer" nur an einem Wochentag in Bars zugelassen seien, oder wo unter Hinweis auf eine bereits erfüllte "Ausländerquote" der Einlass verwehrt wurde.

Handlungsbedarf ortete ZARA auch bei der Exekutive. Schlagworte wie "ethnic profiling" sowie Anhaltungen und Personendurchsuchungen ohne jegliche Verdachtsmomente wurden

gemeldet.

So ist zum Beispiel ein Fall bekannt, in dem ein Bildhauer aus Nigeria bei einem Aufenthalt in Oberwart von einem Hotelparkplatz aus auf die nächste Polizeiinspektion mitgenommen wurde, um seine Ausweise zu kontrollieren. Laut Exekutive handelte es sich um eine Routinekontrolle.

745 Rassismusfälle im Vorjahr

745 Fälle von Rassismus dokumentierte Zara im Vorjahr. Es sind rund 50 weniger als im Jahr davor. Auch sind Fälle dabei, in denen Österreicher Opfer von Diskriminierung geworden sind, etwa durch Beschimpfungen von ausländischen Jugendgruppen.

Wien ist Teil der Städtekoalition gegen Rassismus.

"Wachsamkeit gegen Rassismus"

Die Stadt Wien ist seit 2007 Mitglied in der "Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus" der UNESCO. Mehr als 100 europäische Städte haben sich darin für einen wirkungsvollen Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit zusammengeschlossen.

"Wachsamkeit gegenüber Rassismus ist die erste und wichtigste Verpflichtung, die die Mitgliedsstädte eingegangen sind", sagte Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger (SPÖ). Sie verwies auf zahlreiche Aktivitäten der Stadt, wie etwa die Initiative "Sei dabei", das Wiener Antidiskriminierungsgesetz und eine Stelle zur Bekämpfung von Diskriminierung.

Dialog und die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, mit Migrantenorganisationen und NGOs seien unerlässlich. Nur gemeinsam könne es gelingen, in Vielfalt respektvoll zusammenzuleben und klar gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aufzutreten, so Frauenberger.

TV-Tipp



Die Rassismus-Situation in Wien hat sich Wien heute näher angesehen. Einen Beitrag dazu sehen Sie in Wien heute am Montag, 19.00 Uhr, ORF2 und danach on Demand im Internet.

▶ [Wien heute on Demand](#)

wien.ORF.at; 5.1.11

Allein im Vorjahr wurden rund 100 Projekte von "Sei dabei" unterstützt. Dabei geht es um gemeinsame Projekte von Menschen unterschiedlichster Herkunft.

▶ [Sei dabei: 100 Projekte unterstützt](#)

wien.ORF.at; 23.2.11

Einer dunkelhäutigen Sängerin verweigerte ein Wiener Taxifahrer die Mitnahme.

▶ [Kein Taxi für dunkelhäutige Sängerin](#)

Links:

▢ [ZARA](#)

▢ [Städtekoalition gegen Rassismus](#)